



**DIE HESSISCHE MINISTERIN
FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST**

Dem

Konzertchor „acappella“ Odenwald e.V.

zum

25-jährigen Jubiläum im Jahre 2019

meine herzlichen Glückwünsche
verbunden mit dem Dank für langjährige und erfolgreiche
musikalische Arbeit

Wiesbaden, den 30.06.2019

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Angela Dorn', written over a printed name and title.

Angela Dorn
Staatsministerin

Ehrenurkunde

Hessen würdigt „acappella“

Mörtenbach. Mit einer Ehrenurkunde des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst wird der Konzertchor „acappella“ Odenwald ausgezeichnet. Die Ehrung nahm Norbert Wegener vom Hessischen Sängerbund vor. Damit würdigt das Land einen Chor, der seit 25 Jahren für starke Stimmen, anspruchsvolle Arrangements und mehrstimmigen Wohlklang steht. Zuvor stellte der Chor unter der Leitung von Otto Lamadé eindrucksvoll unter Beweis, dass er die Auszeichnung verdient hat. Unter dem Titel „Machet die Tore weit“ begeistert das „acappella“-Ensemble die Besucher in der katholischen Kirche Mörtenbachs mit einem breit gefächerten Programm und herausragender Gesangsqualität. Am 14. Dezember ist das Konzert in der evangelischen Kirche in Fürth erneut zu hören. i.k.

Bericht auf Seite [11](#)

Konzert: Chor „acappella“ Odenwald unter Leitung von Otto Lamadé begeistert mit Klangschönheit / Ehrenurkunde des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zum 25-jährigen Jubiläum

Stimmgewalt in höchster Präzision

Von Margit Raven

Mörtenbach. 25 Jahre starke Stimmen, anspruchsvolle Arrangements und mehrstimmiger Wohlklang. Das sind Attribute, für die der Konzertchor „acappella“ Odenwald steht. Er wurde am Sonntagabend in der katholischen Kirche St. Bartholomäus in Mörtenbach mit einer Ehrenurkunde des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet. Im Anschluss an ein herausragendes Konzert mit bis zu sechsstimmigen Chorsätzen nahm Norbert Wegener vom Hessischen Sängerbund die Ehrung vor. Landrat Christian Engelhardt betonte seine Bewunderung für das hohe Niveau des Chors und seines Dirigenten Otto Lamadé, der seine Sängerinnen und Sänger stets zu Hochleistungen inspiriere.

„Machet die Tore weit“

Das Publikum honorierte das Konzert mit minutenlangem Applaus und zeigte seine Begeisterung für das breit gefächerte Programm und die herausragende Gesangsqualität. Ergänzt wurde das Konzert von den Querflötistinnen Ulrike Lamadé und Stephanie Wagner. Anton Lamadé, der Sohn des Chorleiters, der als souveräner Moderator sachkundig durch das Programm führte, nannte das Mitwirken von gleich drei „Lamadés“ scherzhaft „Vetternwirtschaft“.

Von dem 1809 geborenen Felix Mendelssohn Bartholdy und seinem sakralen Werk „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ ging es mit dem Komponisten Heinrich Schütz zum Frühbarock. Sein Psalm „Singet dem Herrn ein neues Lied“ wurde vom Chor vierstimmig mit klarer Stimmführung interpretiert. Das Ensemble zeichnet sich auch durch sein internationales Repertoire aus. So sang es die russische Fassung des „Vater unser“ von Peter Tschaikowsky und drückte dabei die bassbetonte, ausdrucksstarke Prägung orthodoxer liturgischer Gesänge aus.

Stimmgewaltig erklang anschließend das Lied „Alleluia, Christ is coming“ von Gordon Young in englisch. „Machet die Tore weit“ lautete das Motto des Konzertes nach dem gleichnamigen Choral von Andreas Hammerschmidt. Auch hier profilierten sich die Sängerinnen und Sänger im sechsstimmigen Satz als hochkarätige Vokalistinnen, von Dirigent Otto Lamadé, Musikredakteur beim SWR, mit klarer Zeichengebung bestens gesteuert. Die große Kunst der „Polyphonie“ (Mehrstimmigkeit) demonstrierte der Chor beim „O magnum mysterium“ des Renaissance-Komponisten Thomás Luis de Victoria. Einer von mehreren Höhepunkten des Konzertes war das Weihnachtslied „Maria durch ein Dornwald ging“ von Heinrich Kaminski. Der Chor beeindruckte hier ganz besonders durch Einfühlsamkeit und große gestalterische Präzision. Voll zärtlicher Innigkeit erklang das italienische Wiegenlied „Ninna nanna Fiorentina“ und danach der „Tanz der Rohrflöten“ aus der Nussknacker-Suite von Tschaikowski, gespielt von den beiden Flötistinnen, begleitet von Chorleiter Otto Lamadé am Piano. Stephanie Wagner, die aus dem Jazz kommt, aber auch schon mit den „Söhnen Mannheims“ arbeitete, und Ulrike Lamadé, Ehefrau des Chorleiters, Mitglied des Staatsorchesters Stuttgart, zeigten hier ihre beeindruckende Technik und große gestalterische Präzision. Die Zuschauer erlebten mit Nussknacker und Zuckerfee eine weihnachtliche Traumwelt. „In dulci jubilo“, „Nun singet und seid froh“, hieß es zum Abschluss dieses klangschönen Konzertes. Hier zeigte das A-cappella-Ensemble noch einmal seine rhythmische Präzision und großartige Klangbalance. Das ebenso stimmungsvolle wie

gewaltige „Alle Welt freue sich“ aus dem Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens gestaltete zusammen mit den Flöten und Otto Lamadé am Piano, dirigiert von Erich Schütz, den jubelnden Ausklang.

Am Samstag, 14. Dezember, 18 Uhr findet eine Wiederholung des Konzertes in der evangelischen Kirche Fürth statt.



Sein hohes Niveau stellte der Konzertchor „acappella“ in der katholischen Kirche in Mörlenbach unter Beweis. Sein guter Ruf klang bis nach Wiesbaden. Vom hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gab es die Ehrenurkunde. Bild: Marco Schilling